

lettre Comme de consolation, et que lorsque ie le verrai, ie lui ferai voir, que ie suis de ses Amis. Je scai bien au reste, que nos affaires [- Bündniserneuerung zwischen Mailand/Spanien und den VII kath. Orten, IX ausg. GL und SO; Fragen in Zusammenhang mit Pensionen- und Soldrückständen -] vont à merveille a Zug apres ce changement [- anstelle des obgenannten Brandenburg war Zurlauben mit dem Amt eines Pensionenabholers bzw. -austeilers Mailand/Spaniens betraut worden -]⁶. Ne dites rien.

Je caresse les Amis, et ie ne me mette pas en colere avec les autres, qu'ils ne les sont pas. dans les Republicues il y faut ce temperament. Je suis avec toute l'estime ...

Je ne laisse pas de vous aviser, que i'ai receu lettre de M.^r le ... [Lieutenant-]General [Beat Jakob Zurlauben] de ... [Lauterbourg], ou il commande la tete de l'... [armée] de ... [9000] chevaux [der Gendarmerie]⁷. Je verrai demain ... vostre frere [den obgenannten Zuger Tagsatzungsgesandten Beat Kaspar Zurlauben gemeint]".

- 1) Vermutlich handelt es sich dabei um die von Beat Jakob II. Zurlauben im Auftrage der franz. Ambassade in Zug gedruckten "Ein und Zwanzig Schreiben eines Schweitzers der sich in Franckreich auffhaltet an einen Frantzosen welcher in der Schweiz sich gesetzt hat." u.s.w. (1704), s. Barth/Bibliographie I 160 Nr. 2515 sowie AH 99/33 Anm. 1.
- 2) s. EA VI 2, 1161 c
- 3) s. ebenda 1159 (Nr. 552)
- 4) s. Barth/Bibliographie I 160 Nr. 2510
- 5) Der Titel kann in der Zurlaubiana noch heute unter der Sign. BQ 4 [e³] nachgewiesen werden. Inhaltlich geht es dabei um den Krieg zwischen Frankreich und Spanien einer- gegen Oesterreich, Holland und England anderseits.
- 6) s. AH 76/70
- 7) s. Pinard/Chronologie IV 458

Original - AH 102, 309-310 - Blatt 310^v leer

100

1715 September 17., [Abtei] Rheinau

A

SCHREIBEN VON ABT GEROLD II. [ZURLAUBEN] AN AMMANN RITTER BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN, FREIHERR VON THURN UND GESTELENBURG, ZUG

"P. Felix [Egger] ... [Konventuale von] Petershausen offeriert Uns [d.h. der Rheinauer Bibliothek?] die Tabulas Chronologicas [Benedictinas]¹, Nun ist die Frag, wie vill wir ihme pro Honorario geben! Villicht möchte das unitim Zuosammen gegeben werden; und wie vill? Jch weiss nit ob 30. 40. 50. oder auch mehr oder weniger Tahler anstendig Seyen? will die meinung abs Jllustrissimo Murensi [Abt Plazidus Zur-

lauben] und dem hern bruder gern vernennen, und mein quotam entrichten."

1) Die näheren Angaben zu diesem Werk s. in AH 53/38 Anm. 1.

Original, mit Siegel - AH 102, 311-312 - Blatt 311^V und 312^R leer

101

1697 Januar 31., [Abtei] Muri

A

SCHREIBEN VON ABT PLAZIDUS [ZURLAUBEN] AN DEN LANDVOGT IM THURGAU, BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN VON GESTELBURG, FRAUENFELD

"Die beschaffenheit der Werdensteinerischen¹ Gemälde wird der herr br. hofentlich aus meinem Jüngsthin durch Zürich Zugesandtes Zu mahlen die Unpässlichkeit des Mahlers verstanden haben; wohin ich mich referiere.

Für die Ehr so H. br. dem Gerichtsherren Standt [im Thurgau], und folglich auch mir [- Muri hatte damals dort die Herrschaften Sandegg und Klingenberg inne -] erweisen, habe mich sonderbahr Zubedankhen. Wünsche von dem hohen himel das der Junge Landtgraf [Beat Franz Plazidus Zurlauben, der Sohn des obgenannten Landvogts der Landgrafschaft Thurgau] Zu geistlichem Und Zeitlichen Wolwesen aufwachse, Und seiner Zeit Unser Familien Zu Rhuom gereiche.

Dem Eltern Sohn Beat Jakob [Anton Zurlauben] wird ich gantz willig eine Stell für künftigen Sommer Vorbehalten, wofern der H. br. Vermeint, dass er [an der Schule der Abtei] in Studijs und Cantu werde fortkhommen können. Dan wo diesess Von ihme künfftig nit Zu hoffen wehre, khönte er allhier seiner Zeit in den [Benediktiner-]Orden nit aufgenommen werden. Aus beisorg dessen, habe bis dahin die hofnung gehabt, mein Götti [Beat Franz Plazidus] wurde ein Lust noch Mury haben. Allein muoss man Jhme den Freyen willen lassen.

Wan H. br. belieben wird, wegen Veiler bernhausischen Herrschaft², des Werths Und Ertragenheit Zu inquirieren Und mich mit gelegenheit nochmalen Zuberichten, Umb hierüber meine nothwendige Reflexion Zumachen, wird ichs gantz gern Vernennen, Jedoch möchte es noch nit in meinem Nahmen geschehen, sonder alles alio nomine, Weilen ein Und ander ... [der im Thurgau reg. V kath.] Ohrt, insonderheit Lucern nit gern sihet, dergleichen herrschaften in der Gottsheuser händen kommen [- im Jahre 1698 konnte dann Muri die Herrschaft Eppishausen aber trotzdem käuflich erwerben -]. ...